

Newsletter

Stadtjugendring Kempten



Juli 2015

Liebe Leserinnen und Leser,

die Monate Mai und Juni beinhalteten eine Menge Veranstaltungen, viel Organisation und viele interessante Themen. Zum einen feierte unser Jugendzentrum Thingers das 20-jährige Bestehen, unser Jahresempfang wurde mit Klaus Farin bereichert, die Planungen des Kalenderprojekts „Jugendkulturen“ gingen an den Start und die Kompetenzagentur trommelte die Schultheatertage ein!

20 Jahre Jugendzentrum Thingers

Wenn das kein Grund zum Feiern war!

[SIEHE Seite 2]

Klaus Farin beim Jahresempfang

Ungewöhnlicher „Jugendforscher“ erklärte uns wie die heutige Jugend „tickt“.

[SIEHE Seite 4]

Kalenderprojekt „Jugendkultur(en)“

Ein interessantes Projekt von jungen Menschen mit und ohne Handicap.

[SIEHE Seite 7]

Cajon-Auftritt der Kompetenzagentur Kempten

Die Kompetenzagentur Kempten trommelte die Schultheatertage ein.

[SIEHE Seite 8]

Ihre Investition in die Zukunft – „Plan B“

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung.

[SIEHE Seite 9]

Impressum

Herausgeber: Stadtjugendring Kempten KdöR

Bäckerstraße 9

87435 Kempten (Allgäu)

Telefon: 0831 13438

Fax: 0831 22534

E-Mail: info@stadtjugendring-kempten.de

Internet: www.stadtjugendring-kempten.de

Vi.S.d.P.: Stefan Keppeler, Vorsitzender

Fotos: SJR, siehe Bildquelle

© Stadtjugendring Kempten 2015

Juli 2015

20 Jahre Jugendzentrum



Wenn das kein Grund zum Feiern war!

Das Jugendzentrum Thingers, in Trägerschaft des Stadtjugendrings Kempten, wurde knackige 20 Jahre alt! Seitdem es existiert, ist es für viele junge Menschen und ganze Generationen ein Treffpunkt, ein Ort für Gespräche, Ratschläge, gemeinsame Aktionen, der persönlichen Weiterentwicklung, Freude und Spaß.

Fragt man die aktuelle „Juze-Generation“ warum sie das Juze besucht, so kann man feststellen, dass das Haus im Schwalbenweg 69 für sie häufig nicht „nur“ ein Ort des Zeitvertreibs darstellt, sondern, dass es für einige weitaus mehr ist: nämlich „ein zweites Zuhause“ oder das „Wohnzimmer“ der Jugendlichen. Auch der Vergleich mit dem Zusammenhalt einer „Familie“ wird mit dem Gefühl im Juze gleichgesetzt. Und wenn ein solch besonderer Ort Geburtstag feiert, helfen alle mit. So gaben wir uns als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit zahlreichen lieben Helferinnen und Helfern sowie jungen Menschen natürlich die größte Mühe, auch ein Fest daraus zu machen. Am Samstag, den 16. Mai wurde dieses Ereignis ab 14 Uhr ausgiebig gefeiert! Neben all den Unterstützerinnen und Unterstützern, ohne die das Juze sicherlich nicht einmal geboren worden wäre, waren auch alle anderen interessierten Bürgerinnen und Bürger eingeladen sich auf eine kleine Zeitreise mit uns zu begeben! Wir gaben durch verschiedenste Raumkonzepte einen Einblick in vergangene, aber auch gegenwärtige Juze-Jugendkulturen.

Alle Auftritte wurden von Jugendlichen aus dem Haus selbst entwickelt und aufgeführt.

Newsletter

Stadtjugendring Kempten



Juli 2015

Der offizielle Teil, welcher um 14 Uhr durch Oberbürgermeister Thomas Kiechle eröffnet wurde, gab den Gästen einen kleinen Einblick in die Aktivitäten der aktuellen Jugend-Generation. Dies gelang vor allem durch aktive Beiträge junger Menschen, die das Juze aus ihrer Sicht präsentierten. So wurde gerappt, getanzt, beim Theaterspielen improvisiert und auch noch auf der Tanzfläche gebattelt. Alle Auftritte wurden von Jugendlichen aus dem Haus selbst entwickelt und aufgeführt. Bei bestem Wetter wurde noch lange draußen gefeiert. Am Abend wurde die Feier mit einer Disco im Juze abgeschlossen.

20 Jahre jung und voller Leben!



Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden!

Juli 2015



„Die Jugendzeitschrift Bravo weiß besser wie die Jugend von heute tickt, als ein Uni-Professor“

Nicht nur dieses Statement ließ die Gäste des diesjährigen Jahresempfanges des Stadtjugendrings Kempten aufhorchen. Klaus Farin, seines Zeichens „Jugendforscher“, Autor zahlreicher Bücher und Gründer des „Archiv für Jugendkulturen e.V.“ in Berlin gelang es hervorragend die geladenen Gäste zum Jahresthema „Jugendkulturen“ auf eine Gedankenreise mitzunehmen.

Klaus Farin führte in seinem einstündigen Vortrag umfangreich, pointenreich und immer fachlich fundiert in das Thema „Jugendkulturen“ ein. Trotz seines launigen Vortrages, blieb er immer sachlich und fachlich und einige seiner Forschungsergebnisse machten doch betroffen, oder geben wirklich zu denken.

Der Jahresempfang des Stadtjugendrings wurde nunmehr zum vierten Male durchgeführt und richtet sich an Entscheidungsträger in Kempten. Dabei wird stets ein Thema umfangreich beleuchtet. Dieses Jahr haben wir unser Jahresthema „Jugendkultur(en)“ gewählt und einen der renommiertesten „Jugendforscher“ aus Deutschland, Klaus Farin, nach Kempten geholt. Der Veranstaltungssaal in der Bäckerstraße war voll besetzt.

Die Presse in Kempten hat ausführlich über diese Veranstaltung berichtet und journalistisch recherchiert. Wir empfehlen Ihnen daher beide Artikel zu lesen.

Klaus Farin war eine wirkliche Bereicherung des Jahresempfanges des Stadtjugendrings Kempten und hat einen neuen Rekord aufgestellt. In der Evaluation (schriftliche Kundenrückmeldung) wurde er als erster Referent des Stadtjugendrings Kempten mit der Note 1,05 bewertet!

Seien Sie gespannt auf den Jahresempfang 2016!

Juli 2015

Lesen Sie hierzu die Artikel der örtlichen Presse:

Allgäuer Zeitung vom 19.05.2015

Was Jugendliche sagen

„An die Zukunft denken“

Nein zu Drogen

Kempten/Oberallgäu Die heutige Jugend soll so brav sein, wie seit den 1950er-Jahren nicht mehr (siehe den Artikel rechts). Wie schätzen sich junge Leute selbst ein? Die AZ hörte sich im Hofgarten um, der tagsüber für Jugendliche neben der ZUM einer der Hauptanlaufpunkte ist.

Eine Gruppe Schülerinnen der MTA-Schule (Berufsfachschule für Medizinisch-technische Assistenten) sagt: „Es kommt stark auf den Freundeskreis an, ob man in seiner Jugendphase viel ausprobiert.“ Eine 19-Jährige meint, sie mag Rock-Musik – also doch eigentlich den musikgewordenen Drogenkonsum, wie ihr Piercing und Oberarmtattoo vielleicht vermuten lässt? „Ich trinke nie Alkohol, nehme keine Drogen und rauche nicht,“ sagt die junge Frau. Man müsse schließlich an die Zukunft denken, die man sich mit Drogen und Kriminalität verbaut. „Aber deswegen ist man doch noch lange nicht langweilig“, sagt sie. Man könne viel unternehmen, ohne sich zu schaden.

Junge Leute trinken schon Alkohol, sagen sie. Eine 17-Jährige aus einer anderen Gruppe erzählt, dass sie mit 14 Jahren sogar eine Anzeige wegen Alkoholkonsum auf der Festwoche bekommen habe. „Viele übertreiben es jedes Wochenende mit dem Alkohol, vor allem Studenten.“ ist jetzt ihre Ansicht. Bei ihr sei das mittlerweile nicht mehr so. Wenn sie heutzutage weggeht, dann zusammen mit der Dorfjugend in ihrem Heimatort Dietmannsried. Denn: „In der Stadt gibt es ja nichts. Vor allem wenn man noch keine 18 ist.“ Mit ihr im Hofgarten ist eine Mexikanerin (16), die gerade einen Auslandsaufenthalt in Kempten macht. Sie sagt: „In Mexiko nehmen wir unserem Alter mehr Jugendliche Drogen. Dafür rauchen und trinken wir weniger.“ (mt)

Sozialer Einsatz statt Komasaufen

Viele trinken und rauchen nicht, engagieren sich sozial und finden Familie und feste Beziehungen wichtig. Experten vor Ort bestätigen, was Berliner Autor bei Vortrag sagt

Kempten/Oberallgäu Die machen nur Lärm und Ärger, saufen und legen keinen Wert auf Familie und feste Bindungen. Na, haben Sie auch Vorurteile über die Jugend von heute im Kopf? Davon gibt es viele und deshalb machte sie Klaus Farin, Buchautor aus Berlin, beim Jahresempfang des Stadtjugendrings zum

Dietmannsried und Waltenhofen keine Diskussion.

● **Thema Kriminalität** 2009 gerieten in Kempten und dem Altlandkreis 1517 junge Leute zwischen 14 und 25 Jahren unter Verdacht, eine Straftat begangen zu haben. 30 Prozent von ihnen, heißt es in der Polizeistatistik, waren alkoholisiert. 2014 sah die Sache anders aus: Von noch 1154 jungen Tatverdächtigen waren 23 Prozent alkoholisiert.

● **Thema Meinung** Auch die Jugend von heute setze sich ein, sagt Haag. Nur eben für andere Dinge als früher. Parteien hätten Nachwuchsprobleme, weil Jugendliche keine unmittelbare Wirkung erzielen könnten. „Das ist aber wichtig.“ Dennoch fehle es nicht an Einsatz. Im sozialen Bereich, sagt Haag, seien viele engagiert. Etwa als Bufdis

oder im Freiwilligen Sozialen Jahr. Was für Tina Hartmann von der Youngcaritas daran liegt, dass junge Leute heutzutage „angepasster und leistungsorientierter“ sind. Hartmann: „Sie wollen die Gesellschaft unterstützen, weil sie sie gut finden und halten wollen.“ Zudem spiele das Ehrenamt auch eine große Rolle, weil es sich in einem Lebenslauf gut mache. Das sei Jugendlichen zunehmend wichtig.

● **Thema Beziehungen** Familie, feste Beziehungen: Was Farin mit „prüde“ umschrieb, ist laut Haag das, worauf es jungen Leuten ankommt. Damit einhergehe eine Entschleunigung beim Thema Sexualität. So erlebten Mädchen ihr erstes Mal im Schnitt mit 17 Jahren – früher deutlich früher. Diese Wende, so Haag, sei nun wirklich etwas Gutes. (bc)



„Ich bin begeistert von der heutigen Jugend.“

Alexander Haag,
Geschäftsführer des Stadtjugendrings Kempten

Thema. Sein Fazit: Die jungen Menschen von heute bildeten die bravste Jugend seit den 1950er-Jahren. Sie würden immer weniger Alkohol trinken, würden seltener straffällig – und eher als „prüde“ gelten. Auch in Kempten und dem Oberallgäu? Dort kommen junge Leute auf jeden Fall in vielerlei Hinsicht gut weg.

● **Thema Alkohol** Immer wieder ist es zu lesen: Ein Jugendlicher landet mit Alkoholvergiftung im Krankenhaus. „Stimmt“, sagt Dr. Oliver Götz, Chef der Kinderklinik in Kempten. 50- bis 70-mal im Jahr komme das vor. Tendenz aber fallend, sagt Götz. Zudem habe er festgestellt, dass die „Komasaufer“ in der Regel einmalige Gäste auf seiner Station seien. Götz: „Das ist das Gute. Die Sache ist ihnen total peinlich.“ Doch auch fernab von den Extremen spiele der Alkohol bei Jugendlichen eine immer kleinere Rolle. Das haben Alexander Haag, Geschäftsführer des Stadtjugendrings, Dietmannsrieds Jugendpflegerin Manuela Bischoff und ihre Waltenhofener Kollegin Andrea Portsidis festgestellt. Sie sind sich einig, dass Jugendliche mit dem Thema Alkohol sehr verantwortungsvoll umgehen. Demzufolge gebe es auch über das Alkoholverbot in den Treffs in

Treffpunkte gibt es schon

Pro Jahrgang leben laut Alexander Haag, Geschäftsführer des Stadtjugendrings, in Kempten 550 bis 600 Jugendliche. Treffpunkte für sie gibt es einige: die Jugendzentren Bühl, Sankt Mang und Thingers sowie das Jugendhaus. Im Stadtgebiet gibt es zudem 30 öffentliche Boltplätze – etwa Cambodunumweg, Engelhalde, Illerdamm, Stadtweher, Hofgarten, Spielpark Sankt Mang und Bürgerpark Thingers. Das Problem laut Haag: Heutzutage sei alles reglementiert – durch eingeschränkte Öffnungszeiten und die Kernstadtsatzung. Haag: „Treffpunkte gibt es schon. Aber die Freiräume sind eingeschränkt.“ (bc)



Engagement im sozialen oder gesellschaftlichen Bereich ist für viele junge Leute heutzutage wichtig.



Fotos: Archiv



Wenn die Sonne scheint, ist der Hofgarten in Kempten auch für viele junge Leute ein beliebter Treffpunkt. Davon gibt es in der Stadt einige. Allerdings: Meistens gibt es für den Aufenthalt dort klare Regeln. Beispielsweise verbietet die Kernstadtsatzung unter anderem, sich im Hofgarten zusammensetzen. Es fehlten demzufolge also nicht die Treffpunkte. Die Freiräume würden heutzutage mehr eingeschränkt.

Fotos: Matthias Becker

Juli 2015

Kreisbote vom 23.05.2015

»Bravste« Jugend seit Generationen

»Jugendkulturreisender« erklärt wie die heutige Jugend »tickt«

Kempten – Mangels eines Lehrstuhls für Jugendkultur in Deutschland weiß die Zeitschrift „bravo“ noch immer mehr darüber, „wie die Jugend tickt“, als ein Uni-Professor. Das sagt einer, der es wissen muss und der für seine provokanten Thesen bekannt ist: Klaus Farin, Gründer des „Archiv für Jugendkulturen e.V.“ in Berlin-Kreuzberg, Autor zahlreicher Bücher zu verschiedenen Jugendthemen und – „Jugendkulturreisender“, wie er sich selbst bezeichnet. Einen Einblick in die Welt der Jugend „zwischen Kommerz und Engagement“ erhielten die Gäste beim Jahresempfang des Stadtjugendring (SJR) vergangene Woche.

Auch wenn durch Medienberichte ein „völlig falsches Bild der Jugend“, in Verbindung mit Alkohol- und Drogenproblemen, Kriminalität, Rechtsradikalismus und ähnlich negativ besetzten Themen geprägt worden sei, haben wir laut Farin die „bravste“ Jugend seit Generationen. Aber „viel Mythos“ habe es auch um andere Jugendgenerationen schon gege-

ANZEIGE - Kreisbote 23.5.2015

permanent
Make up
Inh. Kathrin Stegmann

Permanent-Make up
Kosmetikbehandlungen
med. Fußpflege

Kosmetikstudio K. Stegmann (Hoffeld)
Am Ried 6b - 87452 Höggestill
Tel. 08374 / 2324074 od. 0176 / 54601446
www.stegmann-kosmetik.de

machen. Aber genau darum gehe es. „Also müssen sich Jugendliche ihre Kicks woanders suchen“: Hooliganism, Extremsportarten oder auch im Salafismus, der „vielleicht der Punk von heute ist“.

Einmal mehr zu denken gab der Hinweis, dass „jedes fünfte Kind in Deutschland armutsgefährdet“ sei und bald einem Viertel der Jugendlichen zwischen 15 und 17 „wird von der Gesellschaft signalisiert, dich brauchen wir nicht“. Da stelle sich schon die Frage, „warum wehren die sich nicht?“. Statt-

Beeinflussung ihrer Kultur willig mitspielen. Anders als meist kolportiert, seien Jugendliche heute mehr ehrenamtlich engagiert als früher, „aber anders“. Zum Beispiel wolle sich keiner mehr in einer politischen Partei engagieren und erst „zwei Jahre lang Flugblätter verteilen“ müssen. „Wenn Jugendliche sich irgendwo engagieren, wollen sie schnell etwas erreichen und dass es Spaß macht.“ Auch seien ihre Bedürfnisse mit den Rahmenbedingungen der Erwachsenen oft nicht kompatibel. „Das heißt, die Verbände müssen sich ändern, wenn sie nicht zur Jugend freien Zone werden wollen.“ Nicht Geld sondern „Respekt“ sei die Anerkennung, die Jugendlichen für ehrenamtliches Engagement wichtig sei, betonte Farin. Denn Jugendliche wüssten sehr gut: „Respekt musst Du Dir verdienen.“

Zwar sei „Musik extrem wichtig“ im Leben der Jugendlichen, aber „der Großteil konsumiert“ sie nur statt selbst welche zu machen. Die Kraft von Musik schilderte Farin am Beispiel eines Jugendlichen mit Migrationshintergrund, der unter anderem sprachliche Probleme in der Schule hatte und bei den Lehrern als „voller Loser“ abgestempelt war. Anders in „seinem Club“, wo er als Rapper mit eigenen guten deutschen Texten angesehen war, ein Album produziert hatte und auch soziale Kompetenz zeigte. „Warum kriegen die Lehrer in der Schule das nicht hin?“, fragte der Wahlberliner.

Interessant fand er, dass Deutsche Schulen in anderen Ländern als „Gefängnisse“ empfunden würden. Von Jugendparlamenten hielt er „nicht viel“, da dort meist Nachwuchs von Parteien zu finden sei, „eh in die Politik will und dort ein bisschen üben kann“. Man müsse die Leute richtig heranziehen. Viele Jugendliche würden zum Beispiel fragen: „Demokratie, was ist das?“ Sie lernten zwar die Theorie in der Schule, „aber in der Praxis gibt's die nicht“, provizierte er.

Einen Tipp hatte er noch für alle, die mit der angesagten, aber eher rechtslastig eingestuft Band „Frei.Wild“ ein Problem haben: „Zieh ein T-Shirt an“ mit „Frei.Wild“ drauf, oder sag „super, ich geh mit aufs Konzert“ und die Jugendlichen werden sofort Stones-Fans. Jugendkultur will kontra sein, provozieren und oppositionell sein, auch wenn die Meisten mit ihren Eltern „ganz zufrieden sind“.



„Wer sich auf die Realität einlässt, muss die beruhigende Eindeutigkeit aufgeben“, lautet eines der Grundprinzipien des „Jugendkulturreisenden“ Klaus Farin.

ben. „Der hier in der Nähe beheimatete Roy Black war sicher realistischer für das Bild der wilden 1968er als Rudi Dutschke“, meinte Farin schmunzelnd. Wenn man heutzutage aber als Punk „die gleiche Haarfarbe trägt, wie die Oma“, dann ist es mit Abgrenzung und Rebellion nicht ganz so leicht, wie im Vortrag deutlich wurde. Trends gibt es laut Farin in der Jugendkultur aber seit der „letzten Großen“, Hip-Hop, eh keine mehr.

Vielmehr sei „die Jugend pädagogisch umstellt“. Immer weniger Freiräume, „überbordendes Sicherheitsdenken“ – „wer lässt seine Kinder heute noch nach Italien trampeln“ – und „Versicherungshysterie“ machten es den Jugendlichen schwer Grenzerfahrungen zu

dessen nehme die „Autoaggression nicht mehr nur bei Mädchen“ zu, was allerdings „in der öffentlichen Debatte kaum eine Rolle spielt“. So sei Arbeitslosigkeit in einem Alter eins der größten Probleme, in dem Jugendliche eigentlich mit ihren Pickeln oder der ersten Liebe beschäftigt sein sollten. Zudem haben sich die Rahmenbedingungen nach Ansicht Farins nicht nur bezüglich der Freiheitsbeschränkungen „deutlich verschlechtert“, sondern auch durch „Konsumoptionen“ und dem daraus entstandenen „Konsumdruck“. „Die Industrie will eine Jugendkultur, die vermarktet ist – je schriller, umso besser“, war für Farin klar, und auch, dass die meisten Jugendlichen „den Kommerz eigentlich gut finden“ und bei der

Juli 2015

Kalenderprojekt „Jugendkultur(en)“

Der Stadtjugendring Kempten wird für 2016 einen attraktiven Kalender der „Jugendkulturen“ erstellen. Eine Projektförderung bei der Aktion Mensch ermöglicht dies. So werden 12 aussagekräftige Kalenderbilder erstellt und die dazu gehörigen Geschichten erzählt. Die „Geschichten“ werden auf einer Website gesammelt, geben nochmals Hintergrundinformationen und erläutern, warum junge Menschen dies tun und warum dies für sie sinnvoll und wichtig ist. Der Kalender wird von einer inklusiv besetzten Jugendgruppe umgesetzt.

Die jungen Menschen mit und ohne Behinderungen sichten die Themen, legen ihre Schwerpunkte fest, besuchen die Orte und Veranstaltungen gemeinsam und entwickeln die Geschichten hinter den Bildern. Professionell werden Sie unterstützt von einer Fotografin, von einem Redakteur und von den zwei Projektleiterinnen Barbara Dempfle und Vera Magnus.

Die Jugendzentren des Stadtjugendrings Kempten, die Wohngruppe des Domikus Ringeisenwerks und die Tom-Mutters-Schule Kempten arbeiten gemeinsam eng zusammen und ermöglichen durch diesen Verbund erst diesen inklusiven Ansatz. Wir sind uns sicher das gute Bilder entstehen und es spannende Geschichten zu diesen Bildern zu erzählen gibt.

Wir halten Sie auf dem Laufenden und werden Ihnen in einem der folgenden Newsletter einen bildlichen Eindruck ermöglichen.

Der Kalender soll Mitte November 2015 fertig sein!

Juli 2015



Rock the Cajon

Am Eröffnungsabend bei den diesjährigen Schultheatertagen war es endlich soweit.

Die Jugendlichen der Kompetenzagentur Kempten sorgten mit ansteckenden Rhythmen auf ihren selbstgebauten Cajons für ein erstes Raunen im Theatersaal. Auf der schwarzen Bühne wirkte der Effekt des Schwarzlichtes besonders. So trommelten 14 neongrüne Hände fesselnde Rhythmen und heizten dem Publikum so richtig ein.

Bereits im vergangenen Dezember startete das Cajon Projekt in der Kompetenzagentur Kempten. Neben viel Spaß und guter Laune stand das Erlernen und Erproben verschiedener Kompetenzen im Vordergrund. In der Kompetenzagentur Kempten werden junge Erwachsene auf ihrem Weg in das Berufs- und Arbeitsleben von den beiden Casemanagerinnen Bettina Dietz und Franziska Holl unterstützt und begleitet.

Durch „Rock the Cajon“ erhielten die Jugendlichen Einblicke in den handwerklichen Bereich und konnten sich durch den Bau eines eigenen Cajons an Werkzeugen und Maschinen erproben, dabei wurden auch verschiedene musikalische und persönliche Fähigkeiten entdeckt. Außerdem erlernten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen durch das Gruppenangebot wichtige soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Verlässlichkeit, Durchhaltevermögen uvm. Diese sind vor allem in der Berufswelt von wichtiger Bedeutung und können somit auch in den Arbeitsalltag übertragen werden.

Die Kompetenzagentur Kempten wird durch die Stadt Kempten gefördert und ist beim Stadtjugendring Kempten angegliedert.



Fotos: Justina Wilhelm

Newsletter

Stadtjugendring Kempten



Stadtjugendring
Kempten

Juli 2015



Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!

Alle Kinder brauchen gleiche Chancen. Armut bedeutet Isolation und ist dabei das größte Bildungsrisiko. Wir haben die Möglichkeit, Betroffene zu erreichen und unbürokratisch zu helfen.

„Plan B“ macht es möglich, von Armut betroffene und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche zu unterstützen.

„Plan B“ fördert bedürftige Kinder und Jugendliche, die eine der zehn Einrichtungen und Projekte des Stadtjugendrings nutzen oder Mitglied in einem der im Stadtjugendring organisierten Jugendverbände sind.

Dank der Spenden können wir auch in Zukunft pädagogisch hochwertige Arbeit für Kinder und Jugendlichen leisten und somit Projekte, Aufgaben und Angebote realisieren, die allein mit öffentlichen Mitteln nicht zu finanzieren sind.

Partner & Sponsoren von „Plan B“

